









schaffen werden, daß andererseits die Gesamteinbuße während des Krieges auf etwa 5-6 Millionen kämen, allerdings unter Hinsichtnahme der inzwischen erfolgten Neubauten. Der Bericht sagt weiter: aber das Ersatzmaterial des Krieges wie der nächsten Jahre wird sich in viel kürzerer Zeit verbrauchen als alle Friedensschiffe. Dieser Faktor kann deshalb nicht ausklagend sein, weil es einzig und allein darauf ankommt, der Krisis der nächsten fünf Jahre durch ein Robustheitsmittel zu begegnen. Laut „Daily Mail“, November 18, haben Amerika und Japan allein während des Krieges für eine Vermehrung des Schiffsraumes um fast 4 Millionen Tonnen getornt. Dieser Zahl steht eine Verringerung von noch nicht 7 Millionen gegenüber, von der auf England 3 298 000 Tonnen — vermutlich ist diese Ziffer doch etwas höher anzunehmen — auf Norwegen 1 205 000 Tonnen als die besonders mitgenommenen Länder entfallen. Nach dem neuesten „Prometheus“ kommen hierzu für Deutschland und Österreich zusammen etwa 2,5 Millionen Verluste, jedoch sich der Gesamtverlust auf 5-6 Millionen Tonnen beläuft. Nach der Schöpfung eines amerikanischen Nachmannes stehen der Vernichtung von 2,5 Millionen 14,25 Millionen Neubauten gegenüber, zu denen aber wieder 3,75 Millionen Tonnenraum von beschlagnahmten Schiffen der Mittelmächte kommen — also ein etwas schlechteres Ergebnis. Aber aus all diesen Zusammenstellungen geht immer wieder nur das Eine hervor, daß die Welthandelsflotte augenblicklich nur knapp ist, aber zur Not ausreicht, einen geordneten Welverkehr aufrechtzuerhalten, eine Weltumgeronot zu verhindern. Die Tatsache, daß für die nächste Zeit noch ein nicht unbeträchtlicher Schiffsraum der Entente für militärische Transporte in Anspruch genommen werden muß, ist nicht schwerwiegend. Schon ist ein Wettbewerb von Schiffen zwischen England und Amerika entbrannt. Das hat Land der unbegrenzten Möglichkeiten hierbei als Sieger hervorgehen wird, ist kaum zu bezweifeln. Andererseits ist auch Japan gezwungen, seine Arbeitsenergie aufs Höchste anzuspannen, um nicht allzu sehr zurückzufallen. Deutschland freilich wird gar nicht den Verlust machen können, mitzuarbeiten. Wir haben unsere Kräfte überschätzt. Wir müßten vorläufig resignieren, da es in unserem Lande genug anderes gibt, das erst einmal wieder aufgebaut werden muß. Und auch hierfür mangelt es leider noch, immer an der Günstigkeit, die absolut not-

wendig ist, um uns vor dem bössigen Untergange zu bewahren.

### Vermischtes.

Eine Verbesserung des Wasserdampfes. Infolge des Kohlenmangels wurde überall eine neugierige Streckung des Zirkulationsnetzes mit Wasser notwendig. Nun ist aber das Wasserdampf, namentlich bei Dampfbrennern, gegenüber Wenderungen in der Zusammensetzung sehr empfindlich, und die Verbraucher klagen vielfach über Verschlechterung des Lichtes. Durch den Zusatz von Wassergas ändert sich nicht nur die Dichte des Gases, sondern auch seine chemische Zusammensetzung und damit die zur vollkommenen Verbrennung erforderliche Luftmenge; daher zeigen die Dampfbrenner bei geringerer Luftbedarf Brenner mit engerem Mundstück zu verwenden sind, weil diese sich allen vorkommenden Schwankungen in der Zusammensetzung und im Druck des Gases anpassen, ohne einer häufigen Nachregulierung zu bedürfen.

Die Hebung gesunkener Schiffe. Der Tauch- und Minenkrieg hat der Weltflotte schwere Verluste beigebracht. Aber auch jetzt noch mehrten sich durch den stärksten Verkehr von Kriegsschiffen und durch das Fehlen der Küstenfeuer die Unfälle zur See und die Bergungstätigkeit nimmt einen immer größeren Aufschwung. So wurden überall neue Unternehmen gegründet, die sich mit der Bergung von Schiffen auf See beschäftigen. In England, das überaus große Schiffsverluste erlitten hat, ist auch, wie der „Prometheus“ mitteilt, die Bergungstätigkeit zu außerordentlicher Höhe angestiegen. Während der Jahre 1915-1917 sind in englischen Gewässern insgesamt 210 Schiffe geborgen worden. Im Jahre 1918 ergaben die Monate Januar bis Mai die Bergung von 146 gesunkenen oder getrandeten Schiffen. Neben diesen kleinen Küstenschiffen befanden sich darunter auch eine Reihe ganz großer Fahrzeuge. Schiffe, die durch Torpedoschuss ins Sinken gebracht worden waren, sind am schwierigsten zu bergen, zum großen Teil sind hier die Bergungs-

geräte so hart, daß die Bergung nur in Ausnahmefällen möglich ist. Kühne Pläne beschloß sich jedoch heute damit, die mitten in der Nordsee versenkten großen Schiffe zu heben. Vorläufig freilich ist die Hebung größerer Fahrzeuge nur bei verhältnismäßig geringer Wassertiefe möglich. Taucher sind zwar schon bis zu etwa 65 Meter Tiefe hinabgeliegen, ein längeres Arbeiten ist aber nur in etwa 40-50 Meter Tiefe möglich. Für ganz große Fahrzeuge reicht überdies das bisher angewandte Bergungsgerät nicht aus. Vorläufig kommen nur Fahrzeuge von etwa 3000-3000 Tonnen für die Bergung in Frage.

Eine Fliegerin, die den Atlantischen Ozean überqueren will, ist die berühmte amerikanische „Rekordfliegerin“ Katharine Stinson, die jetzt alle Vorbereitungen trifft, um in diesem Frühling den Atlantischen Ozean zu überfliegen. handlung über den Viehbestand Brasiliens im „Board of Trade Journal“, aus dem Dezember des vorigen Jahres sind die folgenden Schätzungen über den Viehbestand der wichtigsten Länder mit Viehproduktion zu entnehmen: Vereinigte Staaten 33 600 000 Stück, europäisches Rußland, 34 300 000, Argentinien 29 000 000, Brasilien 28 900 000, Deutschland 20 300 000, Oesterreich 17 600 000, Frankreich 12 700 000.

Grippe-Masken. Einen wertwürdigen Vorschlag hat ein englischer Arzt Thomas Cornwall in einer Sitzung des Londoner Instituts für Gesundheitspflege gemacht. Er sprach über die Frage, wie man sich am besten gegen die so gefährliche Grippe schützen könne, und meinte, daß der Schutze, bevor er zu einem Teil der Frauenkleidung geworden sei, ursprünglich zum Schutz gegen Krankheiten getragen worden sei. Er schlug vor, daß man den Gebrauch der Gesichtsmasken als eine allgemeine Maßregel gegen Ansteckungsgefahr einführe. Wenn man sich daran gewöhnt habe, regelmäßig Regenschirm zu tragen, so werde man sich wohl auch mit den Gesichtsmasken befreundeten können. Er forderte die Zeitungen auf, für diese Idee einzutreten und überhaupt den hygienischen Fragen mehr Anteil als bisher zuzuwenden. Wenn die Mütter täglich eine eigene Abteilung für Jünger und Jüngel hätten, so könnten sie wohl auch einen besonderen Raum den Gesundheitsfragen gewähren, denn die Gesundheit sei doch wohl mindestens ebenso wichtig wie das Geld.

### Aufforderung.

Diejenigen, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Vater, den Schmiedemeister Wilhelm Müller, zu stellen haben, fordere ich hiermit auf, dieselben bis zum 25. Februar bei mir einzureichen. Herzdorf, d. 11. Febr. 1919. Otto Müller, Schmied.

### Bermittelt.

Welcher Kamerad kann uns Auskunft geben über unsere vom 24. 9. 18 an im Westen als vermisst gemeldeten Söhne, den Jäger Max Schröder, 2. Jäger-Batt. 13. S. Komp. Otto Mühlle, Niesla, Wetzlarstr. 20.

### N. 3. 66.

Verz. Glückwunsch! Brief am 9. 2. erhalten. War sehr frank. Verz. Gr. F. D.

Bortemonaie mit Zub. abgeben. Frh. Donath, Glandis-Niesla.

### Armbanduhre verloren

auf dem Wege Bettiner Hof bis Stern. Gegen Belohnung abgegeben beim Gaudlener, Bettiner Hof. Verloren m. Kette von Frau Gräbin, Bahnhof bis Bettiner Hof Niesla. Gegen gute Belohnung abzugeben Neu-Gräbin, Bahnhofstr. 12.

### Kleiner Foxterrier

auslaufen. Gegen Belohnung abgegeben Kaiser-Wilh.-Pl. 4. 1.

### Hund

auslaufen. Abgeholt Nieslastr. 49.

Möbl. Zimmer für sofort oder 15. 2. in Niesla oder Umgebung gef. Angebote unter A L 1451 an das Tageblatt Niesla.

F. gebild. angst. Fr. wird möbl. Zimmer f. 15. Febr. gef. Gesl. Offerten u. UK 1445 an das Tageblatt Niesla.

Gut. möbl. Zimmer sofort zu vermieten Bismarckstr. 63, 2. r.

### Wohnung,

etwa bis 550 Mark, von Brautpaar für 1. 4. oder spät. gel. (25 M. Belohnung). Offerten unter Y K 1449 an das Tageblatt Niesla erb.

### Wohnung

im Preise von 250-300 M. p. 1. 4. zu mieten gesucht. Offerten unter K L 1455 an das Tageblatt Niesla.

### Streng reell.

Ein lebenslanger Herr im Alter von 18 Jahren sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer hübschen jungen Dame zwecks späterer Heirat.

### Heirat.

Diese braucht nicht vermögend zu sein. W. Off. m. Bild u. B. L. 1462 an das Tageblatt Niesla erb.

### 8-9000 M.

auf 1. oder sichere 2. Hypothek sofort auszuliehen. Zu erl. im Tagebl. Niesla.

### Wohnung,

etwa bis 550 Mark, von Brautpaar für 1. 4. oder spät. gel. (25 M. Belohnung). Offerten unter Y K 1449 an das Tageblatt Niesla erb.

### Wohnung

im Preise von 250-300 M. p. 1. 4. zu mieten gesucht. Offerten unter K L 1455 an das Tageblatt Niesla.

### Streng reell.

Ein lebenslanger Herr im Alter von 18 Jahren sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer hübschen jungen Dame zwecks späterer Heirat.

### Heirat.

Diese braucht nicht vermögend zu sein. W. Off. m. Bild u. B. L. 1462 an das Tageblatt Niesla erb.

### 8-9000 M.

auf 1. oder sichere 2. Hypothek sofort auszuliehen. Zu erl. im Tagebl. Niesla.

### Bekanntschaft

mit einer liebessüchtigen, etwas vermögenden jungen Dame, junge Witwe nicht ausgeschlossen. Bin von Beruf Bäcker, verheiratet und handwerklich. Nur ernsthaft. Offerten unter Y K 1448 an das Tageblatt Niesla erb.

### Wirtshafterin.

Mädchen oder Witwe im Alter von 18-40 Jahren wird als Wirtshafterin gesucht, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Vorzustellen abends von 6-7 Uhr. Adr. zu erl. im Tagebl. Niesla.

### Schneiderin ins Haus

wird für einige Tage gesucht. Zu erl. im Tagebl. Niesla.

Vom 15. Feb. an

Können Sie mit dem Besuche des Nieslaer Tageblattes beginnen. Bestellungen hierauf nehmen alle Zeitungsträger und die Geschäftsstelle des Nieslaer Tageblattes zur Vermittlung an die Auszubereitenden entgegen.

6-8000 Mark unter günstigen Bedingungen sofort oder später auszuliehen. Offerten unter K K 1458 an das Tageblatt Niesla erb.

Serrschaffl. Ruttler, verb. sucht sof. oder später Stellung. In allen Fächern bewandert. Off. unt. J L 1459 an das Tageblatt Niesla.

### Ein Jahr Amerika.

Roman von Arthur Hays.

47. Fortsetzung.

„Sie sind fremd in der Stadt“, nahm Miss Blankenburg das Wort, während sie wieder auf die Straße zurückkehrte. „Da ist es selbstverständlich, daß ich Ihnen unsere Gastfreundschaft anbiete.“ Viktor Felden lächelte einen verzweifelten Kampf mit sich. Seine Lage war geradezu hofflos. Ohne Geld, erschöpft, krank, in einer fremden Stadt, in der er niemand kannte! Dennoch machte er Einwendungen. Sie standen, miteinander verhandelnd, noch am Morgen, als Miss Blankenburg plötzlich eine lebhafteste Bewegung machte. Auf der anderen Seite der Straße trat ein alterer Herr aus dem Hause.

„Goda!“ rief sie, eifrig hinüberwinkend. Der Herr kam sofort herüber.

„Was suchst du denn hier, Bestie? Ist jemand krank zu Hause.“

Sie beriefte sich mit fliegenden Worten und deutete auf den neben ihr in peinlicher Besorgtheit Dahelstehenden. Der Adokat betrachtete den jungen Deutschen mit forschenden Blicken, darauf nicht er wohlwollend.

„Sie sind unger Galt, Sir. Selbstverständlich! Doktor Tochter Reichman ist schuld an Ihrer Verwundung. Wie oft habe ich sie nicht schon gelächelt! Doch wir für Ihre Wiederherstellung sorgen, ist unsere moralische und wohl auch unsere gesetzliche Pflicht.“

Er ließ Bestie einsteigen und blieb am Wagen stehen, bis Felden neben ihr Platz genommen hatte.

„Auf Wiedersehen!“ rief er auf Deutsch und winkte den Davonfahrenden grüßend mit der Hand. Dann ging er zur Polizeidirektion, um die Anzeige von dem Ueberfall zu erhalten und für Fortschaffung des getöteten Straßendiebers zu sorgen.

Es waren die schönsten Tage, die Felden bisher in Amerika erlebt hatte. Alle, das Ehepaar Blankenburg, Miss Bestie und die beiden fünfzehn- und sechzehn-jährigen Söhne bemühten sich, ihm ihre Dankbarkeit zu beweisen und ihm den Aufenthalt im Hause so angenehm wie möglich zu machen. Er einerseits suchte sich erkenntlich zu zeigen, indem er mit Miss Bestie und ihren Brüdern täglich einige Stunden Deutsch sprach und sie in die deutsche Literatur einführte.

In vierzehn Tagen war er von seiner Verwundung vollständig genesen. Mit geheimem Bedauern sagte er sich, daß die Exerzitionsstunden nun bald schlagen würde. Aber als er am Familientisch die erste Anrede machte, proklamierte alle lebhaft.

„Nein, nein, Viktor Felden, wir lassen Sie noch nicht fort!“ riefen Miss Bestie und die beiden Anaben, Reginald und Francis.

Und Mr. Blankenburg nahm das Wort: „Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, mein liebster Viktor Felden, Sie bleiben unter lieber Hausgenosse. Da Sie uns erzählt haben, daß Sie in Ihrem Vaterlands juristische Studien getrieben haben, so ist nichts natürlicher, als daß Sie in mein Bureau eintreten. Ihr Englisch hat schon ganz gute Fortschritte gemacht. Wir werden auch nach wie vor den größten Teil der Zeit über Englisch mit Ihnen sprechen. Sie werden sich also bald in unserem hübschen juristischen Betrieb einarbeiten. Um 5 Uhr schließen wir dann die Büros noch Zeit genug, sich theoretisch mit dem amerikanischen Recht vertraut zu machen. In einem Jahre werden Sie soweit sein, das Examen abzulegen, von dem die Zulassung zur Advokatur abhängt.“

Alle stimmten jubelnd bei, Viktor Felden aber wachte nicht, wie ihm schickte. Ein unbeschreibliches Glücksgefühl eroberte sich in ihm. Das war die Rettung, die Erlösung von aller Ernüchterung, von aller Enttäuschung. Eine geachtete ehrenvolle Tätigkeit lag vor ihm. Vorbei für immer Not und Elend! Es war ihm zumute, wie einem Gefangenen, der aus dunkler Kerkerhaft wieder als freier Mann in den hellen freien Tag hinaustritt.

Er war so bewegt, daß er kaum zu danken vermochte. Aber der Ton seiner vibrierenden Stimme, seine feuchtschimmernden Augen drückten bereber, als seine Worte es konnten, die Unfindungen seines dankerfüllten, aufgeschwellten Innern aus.

Niemand bemerkte es, wie strahlend, wie leuchtend die Mäde waren, mit denen Miss Bestie an den bewegten Tagen des Deutschen hing.

Mis sich Viktor Felden am Abend zur Ruhe begab, lag er lange mit gefüllten Händen in seinem Bett und seine Gedanken flogen nach Osten. Nur brauchte er doch nicht mehr die Augen niederzuschlagen, und vor Scham zu verbergen, wenn ihm ein günstiges Gesicht wieder einmal Miss Carrie begegnete.

Ein wahrer Feuersturm kam über den ehemaligen Korpskadetten. Er konnte sich nicht genug tun in der Erlebung seiner Blüten in der Office, und sobald er zu Hause das Mittagessen im Blankenburgschen Familientische eingenommen hatte, begab er sich in sein Zimmer, um sich dem Studium des amerikanischen Rechts hinzugeben. Wenn er einmal dem Doktor Miss Besties und ihrer Brüder nachgab, und mit ihnen einen längeren Spaziergang oder einen Ausflug zu Wagen in die Umgebung unternahm, lag er nachher bis in die späte Nacht hinein, um das Verjuncte wieder nachzuholen. Er kannte selbst, eine wie tiefe Befriedigung ihm das Arbeiten bereite, und oft umförmlich sagte er mit beiden Händen seine Eltern, und kam über sein Leben in der deutschen Universitätsstadt nach. Wie war es nur möglich gewesen, daß er und seine Kommilitonen den Besuch der Hörsäle gering achteten, daß sie ihre Zeit so nutzlos hatten vergeuden können? Jede ernere Tätigkeit hatte ihm damals

als etwas Pöfliches, Unangenehmes gebüht, und all sein Interesse, sein Eifer, sein Enthusiasmus hatte nützigen Dingen zugehört.

Wie kam es, daß er sich nun auf einmal mit einer wahren Wollust in die Arbeit versetzte, daß ihm die geistigen Anstrengungen, die er als deutscher Student erlitten hatte, jetzt mit einem Male keine Bedeutung, sondern einen Genuß dünkten und ihn mit innerster Genugung erfüllten?

Er kann lange vor sich hin; ein wehnächtiges Rätseln suchte endlich über sein Gesicht. Der Grund war wohl der, daß er so Schwers, so Entschlossenes, so furchtbar Demütigendes, Niederbrüchendes hatte durchmachen müssen. Nach den körperlichen Strapazen, nach den geistigen und seelischen Erschütterungen, die er im Dollarlande bestanden hatte, mußte ihm ja sein jetziges Leben als ein wahres Paradies erscheinen.

Ja, das war es: Amerika hatte aus ihm einen anderen Menschen gemacht, und er konnte nur allen denen, die früher gleich ihm mit der lockbaren Fesseln und ihrer Gesundheit Mißbrauch getrieben, ein Jahr Amerika wünschen.

Es war immer ein Fest für den Rechtsanwaltsbitten, wenn ihn Mr. Blankenburg gelegentlich mit einem Lobe bedachte und seinen Eifer, sowie seine schnelle Auffassung rühmte. Schon nach einigen Monaten hatte er sich die erste Stelle im Büro des Rechtsanwalts erarbeitet und Mr. Blankenburg gewöhnte sich daran, alle schwierigen Sachen mit ihm zu besprechen und zu beraten.

Auch im Blankenburgschen Familientische gewann er von Tag zu Tag mehr Beliebtheit. Die beiden Anaben, die noch das Gymnasium besuchten, hingen mit großer Liebe an ihm, und die begründete Stimme, und seinem fortwährenden Temperament aus deutschen Klaffern wackel, oder wenn er gelegentlich eins der deutschen Volkslieder sang.

Sein größtes Interesse und seine größte Aufgabe aber gehörten seinem Berufe, und er war seiner Arbeit so mit allen Sinnen hingeeben, daß er es nicht gewachte, wie sich Miss Besties Blick immer länger und inniger auf ihn richteten, wie der Mann, der sich bei seiner Nähe über die Besicht breitete, einen immer schwärmerischen, hingebendern Ausdruck annahm.

Im Oktober erhielt er von seinem Freunde Flotwitz, mit dem er seit einiger Zeit in Korrespondenz stand — der Lieutenant hatte ihm seinerzeit die Adresse Anna Beckhards gegeben und ihn gebeten, ihm durch die Götter Nachricht zukommen zu lassen — die Anzeige seiner bevorstehenden Heirat und zugleich die Einladung zur Hochzeit. Seine Stellung als Reitlehrer hatte zu einem dauernden Engagement geführt; Flotwitz war Leiter des gesamten Reit- und Fahrunterrichts, und hatte Aussicht, Geschäftsführer des Unternehmens zu werden.

Fortsetzung folgt.



**Gasthof Gröba. Theater der Stadt Riesa.**

Sonntags 3. 12. 2. 9 Uhr, große Volksvorstellung!  
 Soziales Drama von Otto Ernst  
**Die größte Sünde.**  
 Nachm. 7/8 Uhr: Mädchenvorstellung!  
 Der kleine Däumling und der Menschenknecht.  
 Im Hotel Gröba (Riesa) in der Hauptrolle.  
 In Vorbereitung: Der liebe Erwachen. Übernachts  
 (Gasthof) für Christian Richter. Die Direktion.

In unserem am Sonntagabend, den 15. 2., im  
**Gasthof „Admiral“, Bobersien**  
 stattfindenden  
**Kränzchen**  
 laden alle tanztüchtigen Herren und Damen ein. W.-K. 1/6.

**Schweineversicherungs-Verein**  
 Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet  
 im Gasthof an Bauzsch die diesjährige  
**Generalversammlung**  
 statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder  
 2. Vorlegung der Jahresrechnung  
 3. Neuwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder  
 4. Anträge der Mitglieder.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Für die uns zu unserer Vermählung in so  
 reichem Maße überreichten Geschenke und Glück-  
 wünsche sprechen wir hiermit unsern herzlichsten  
 Dank aus.  
 Riesa, Bismarckstraße 11a,  
 den 13. 2. 1919.  
**Paul Pfeifer und Frau**  
 Martha geb. Schneider.

**Otto Richter und Frau**  
 Lina geb. Wehner  
 danken herzlich allen für die ihnen an ihrer  
 Hochzeit überreichten Geschenke u. Gratulationen.  
 Bobersien, den 9. 2. 19.

**Hermann Kunze**  
**Frieda Schwarzer**  
 grüßen als Verlobte.  
 Bautzen. Febr. 1919. Riesa, Käferberg 4.

Die Trauerandacht in der Wohnung mit  
 anschließender Ueberführung unsern teuren Ent-  
 schlafenen findet Freitag vormitt. 9 Uhr statt.  
 Frieda Risch nebst Angehörigen  
 Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 2a.

Die Beerdigung unsern lieben Entschlafenen  
 findet Freitag mittags 1 Uhr vom Trauerhause  
 aus statt.  
 Martha Bernhardt und Angehörige  
 Riesa, Sedanstraße 10.

**Herzlichen Dank**  
 allen denen, die unsern lieben Mutter, Schwie-  
 ger- und Großmutter  
**Henriette verw. Rummel**  
 die letzte Ehre erwiesen haben. Besonders Dank  
 für die trostreichen Worte und den erhabenden  
 Gesang am Grabe.  
 Promnitz, den 8. 2. 19.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die liebevolle Teilnahme und den  
 schönen Blumenschmuck bei dem Begräbnis un-  
 serer lieben Vaters, des Schmiedemeisters  
**Wilhelm Müller**  
 sagen wir allen hierdurch unsern  
**herzlichsten Dank.**  
 Mersdorf, d. 10. 2. 19.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten, die uns beim  
 Hinscheiden unsern lieben Zwillingssparchens  
**Gottfried und Sifriede**  
 durch Wort, Schrift und Blumenschmuck ihre  
 innige Teilnahme bezeugten, sagen wir nur  
 hierdurch unsern  
**herzlichsten Dank.**  
 Deutewitz bei Riesa, den 11. Febr. 1919.  
 P. Morawitzweg und Familie.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
 Filiale Riesa.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs eröffnen wir  
**Scheck- und Depositen-Konten.**  
 Verzinsung der Guthaben je nach Kündigungsfrist.

Durch Verordnung des Reichs. Ministeriums der  
 Justiz sind wir zur Ausnahme von Mündelgeldern  
 im Falle des § 1808 des B.-G.-B. ermächtigt.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Freitag, den 14. Februar, abends 8 Uhr  
 im Hotel Höpfner, große  
**Volksversammlung,**

in der eine Massenfundation gegen die ungerechtfertigte  
 Zurückhaltung unserer Kriegs- und Zivilgefangenen be-  
 schlossen werden soll. Vortragender: Herr Buchhändler  
 Heinrich Witten, Dresden.  
 Alle Angehörigen und Freunde unserer Gefangenen und  
 alle Volksgenossen, Männer und Frauen, sind eingeladen.  
 Zweigverein und Ortsstelle Riesa vom Roten Kreuz.



Dem geehrten Publikum von Riesa  
 und Umg. zur gefl. Kenntnis, daß  
 ich wieder meinen Mädchennamen  
 angenommen habe und meinen ::

**Spezial-Damen-Frisier-Salon**  
 nicht mehr unter Frieda Gahn,  
 sondern

**Frieda Mietzsch**

weiterführe.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
 Frieda Mietzsch, Hauptstraße 44.



**Auktion.**

Freitag, den 14. Februar a. o.  
 von vormittags 10 Uhr an  
 kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst im  
 Auftrag durch Unterzeichneten nachstehende bessere Gegen-  
 stände zur öffentlichen Versteigerung, als:  
 1 Kleider, 1 Glas- u. 1 Küchenschrank, 2 Küchentische,  
 2 Bänke, 2 Stühle, 2 Handtuchhalter, 1 Küchenrahmen,  
 1 Regal, 1 kleiner Tisch, 2 Bettstellen, 1 mit Matratze,  
 2 Kinderstühle, 1 Matratze u. a. m.  
 Riesa, Schulstraße 6. Dem. Schriebe,  
 vereideter Auktionator und Taxator.

**Sächsischer**  
**Offiziersbund.**

Alle Offiziere, Sanitäts-, Veterinär-, Jäger- und  
 Feuerwerksoffiziere und Beamte des aktiven, inaktiven  
 und Beurlaubtenstandes sowie deren Angehörige aus  
 Riesa und Umgebung, die bereits Mitglieder des Sächsischen  
 Offiziersbundes sind oder es werden wollen, werden für

Sonntag, den 15. Februar, nachm. 5 Uhr  
 an einer  
**Berammlung im Hotel Kaiserhof**  
 eingeladen.

Zweck der Versammlung: Bildung einer Ortsgruppe Riesa,  
 Bericht über die Tätigkeit des Sächsischen Offiziersbundes.  
 Der S. O. B. ist keine politische Vereinigung, sondern  
 bezweckt in unserer schweren Zeit mit ihren wirtschaftlichen  
 Gefahren einen Zusammenschluß aller Offiziere und Beamten  
 zur Wahrung unserer wirtschaftlichen Interessen.  
 Darum darf kein Mitglied unserm Standes fehlen

Unsere geehrten Mitglieder werden hiermit zu der  
**10. ordentl. Generalversammlung**  
 für Sonntag, den 23. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, im  
 Gasthof „zum Schiffchen“ zu Strebla a. Elbe eingeladen.  
 Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
  2. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz.
  3. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
  4. Verteilung des Reingewinnes.
  5. Wahlen.
  6. Festsetzung des Höchstbetrages für Anleihen.
  7. Erhöhung des Kapitals.
  8. Revisionsbericht.
  9. Erledigung einzelner Anträge, die bis zum 16. Februar schriftlich beim Vorsitzenden des Vorstandes einzureichen sind.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 16. Februar während der Geschäftsstunden im Kontor aus.
- Bezugs- und Absatzgenossenschaft Strebla a. Elbe.**  
 G. von Byern. G. Gende.

**Holz-Versteigerung.**

Freitag, den 14. d. M., nachm. 7/8 Uhr sollen auf  
 dem Werkplatze der Fa. W. Ströhm in Kommasch  
 ca. 500 Stück Stangen  
 6, 10 u. 13 cm Unterstärke, meistbietend versteigert werden.  
 A. Ströhm.

**Fr. W. Lachmann, Architekt**  
 Riesa-Elbe, Bismarckstraße 35 b.

**Büro für Architektur und Bauausführung.**  
 Fachmännische Beratung in allen Bau- und  
 :: Grundstücksangelegenheiten ::  
 Spezialität: Siedlungs- und Kleinwohnungsbauten  
 in sparsamer und mustergültiger Weise.  
**Vertretungen:**  
**Rheinisch-Westfälische Bauindustrie A.-G.,**  
**Düsseldorf,**  
 Beton- und Eisenbetonbau.  
 Ausführung sämtlicher Arbeiten des Hoch- und Tief-  
 baus. Uebernahme ganzer Bauten für industrielle An-  
 lagen und Fabriken. Ingenieur-Büro für Entwurf und  
 statische Berechnung.

**Aug. Kühnscherf & Söhne, Dresden-A.**  
 Neuseitliche Personen- und Lastenaufzüge.  
 Moderne Transportanlagen.

**Gasthof Ragewitz.**

Donnerstag, d. 13. Febr.,  
 ladet zum  
**Tanzkränzchen**  
 (Anf. 6 Uhr) freundlich ein  
 Robert Neufeldt.

**Gasthof Gröba.**  
 Donnerstag, den 13. 2.,  
**Ball**  
 d. Deutsch-Österreicher.  
 Anfang 6 Uhr. Tanzlustige  
 Damen und Herren herzlich  
 willkommen.  
 Der Festauschuh.

**Maler-Innung.**

Freitag, den 14. Februar,  
 abends 8 Uhr  
**Berammlung**  
 (Dampfbadstraße),  
 Joh. Gomb. Obermitz.  
 Die heutige Nr. umfasst  
 6 Seiten.



## Obert Reichspräsident.

Präsident Dr. David eröffnet die patriotische Sitzung der Nationalversammlung um 3 Uhr 30 Min. Juchend wird eine große Anzahl weiterer Ausrufen und Kundgebungen verlesen, darunter mehrere aus Deutsch-Ostpreußen, die den Entschluß an Deutschland verlangen. Darauf nimmt das Haus die Wahl des Reichspräsidenten vor, die durch Stimmgelötze vollzogen wird. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben C. Der Juchend will es, daß der Volksbeauftragte Ebert als erster der Aufgerufenen seinen Stimmgelötze dem Schriftführer überreicht, der ihn in die Urne legt. Von 379 abgegebenen Stimmen entfallen 277 auf Fritz Ebert, der damit zum provisorischen Reichspräsidenten gewählt ist. Graf Polakowski erhält 19 Stimmen, Scheibemann und Erberger je eine Stimme. Außerdem liegen 51 Stimmenthaltungen vor.

Ebert erklärt die Annahme der Wahl. Präsident Dr. David: Somit hat das Reich zum erstenmal ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. (Beifall.) Beschwunden ist der Vorhang aus ererbtem Recht. An seiner Stelle steht der selbstgewählte Führer. Daß der neue Reichspräsident das Steuer des Staatschiffes zu führen vermag, daß er in den Monaten des nächsten inner- und außerpolitischen Sturmes bewirkt, daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt ist, daß sie nicht wie dort in einem blutigen Chaos zur völligen Auflösung von Recht und Ordnung geführt hat, daß sie nicht die Zerrüttung alles politischen und wirtschaftlichen Lebens bewirkt hat, das ist zum größten Teil das Verdienst des Mannes, den Sie heute an die Spitze des Reiches berufen. So hat das deutsche Volk das Vertrauen, daß es seiner bewährten politischen Klugheit, Tatkraft und Willensfestigkeit gelinge, auch weiterhin die junge Freiheit zu schützen vor allen Gefahren, die kommen von rechts oder links. (Beifälliger Beifall bei der Mehrheit. Unruhe bei den Unabhängigen.) So möge denn die Volkswahl hinausbringen in die deutschen Lande, ein vollgewählter Führer ist an die Spitze des Reiches getreten, ein Mann, durchdringt von der Liebe zum deutschen Volke, ein Mann voll tiefen Verständnisses für seine Räte und Sorgen, für seine Wünsche und Hoffnungen, ein Mann, erfüllt vom starken Willen, seiner Mission gerecht zu werden, die Freiheit zu hüten und den Frieden zu schaffen im Inneren wie nach außen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.)

Reichspräsident Ebert: Mit allen meinen Kräften und mit aller Energie werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu führen, niemand zu Liebe und niemand zu Leide. Ich gelobe, daß ich die Verfassung der deutschen Republik getreulich achten und schützen werde. Ich will und werde als Auftragsnehmer des ganzen deutschen Volkes handeln, nicht als Normgeber einer einzigen Partei. (Beifälliger Beifall.) Ich befinde aber auch, daß ich ein Sohn des Arbeiterstandes bin, aufgewachsen in der Gedankenwelt des Sozialismus, und daß ich weder meine Herkunft noch meine Überzeugung jemals zu verleugnen gesonnen bin. Durch meine Wahl haben Sie die gewaltige Bedeutung der Arbeiterklasse für die Aufgaben der Zukunft Deutschlands anerkannt. Jetzt hat das deutsche Volk das Vortrecht der Geburt auf allen Gebieten der Politik restlos befestigt. Auch auf soziale Mängel vollzieht sich diese Wandlung. Auch hier werden wir befreit sein müssen, alles im Rahmen des menschendürftigen dem gleichen Ausgangspunkte zu tun und jedem das gleiche Gehalt anzuflehen. Die Freiheit kann sich nur in staatlicher, fester Ordnung gestalten. Sie zu schützen und wieder herzustellen, wo sie angegriffen ist, das ist das erste Gebot aller, die die Freiheit lieben. Jede Gewaltthat, von wem sie auch komme, werden wir bekämpfen bis zum äußersten. (Beifälliger Beifall und Händeklatschen.) Nur auf das freie Selbstbestimmungsrecht wollen wir unseren Staat gründen nach innen und außen. Wir können aber um des Rechtes willen nicht dulden, daß man unsere Brüder der Freiheit der Wahl beraubt, daß man unsere Brüder zu schänden mit dem äußersten Aufgebot von Kraft und Energie, deren ich fähig bin; das ist der Schwur, den ich in dieser Stunde in die Hände der Nationalversammlung lege. Ein so hartes Geschick unter Volk auch getroffen hat, an seinen leben-



Reichspräsident Ebert.

dingen Kräfte verweigern wir nicht. Alle diese Forderungen stellen an mich schwerste Aufgaben und Pflichten. Mein Versteht will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen. Gemeinsam aber wollen wir unermüdet arbeiten für das Glück und Wohlergehen des freien deutschen Volkes. So lassen Sie und denn ausruhen: Das deutsche Vaterland und das deutsche Volk (sie leben hoch!)

Das Haus, mit Ausnahme der Unabhängigen, hat sich erhoben, und stimmt dreimal in den Hochruf ein. Händeklatschen im Saale und auf den Tribünen. Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr. Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregierung. Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Aus Weimar wird und geschrieben: Die neue Woche hat die Enthusiasmus der Weimarer Volksbeauftragten geklärt. Nachdem am Montag die provisorische Verfassung zum Gesetz erhoben worden ist, wurde am Dienstag Fritz Ebert zum ersten Reichspräsidenten der deutschen Republik gewählt. Ebert hat darauf Philipp Scheibemann mit der Kabinettsbildung beauftragt. Diese Entscheidungen sind keine Ueberraschung, sie war seit Tagen die wahrscheinlichste Lösung. Die bürgerliche Hälfte des Regierungsdirektors streben nur noch darauf, den Präsidenten der Nationalversammlung aus ihrer Mitte zu stellen, ohne jedoch bei den Reichstagssozialisten viel Sympathie dabei zu finden. Der Besetzung der beiden höchsten Reichämter folgt die Ministerernennung, die gleichfalls in den Grundzügen bereits seit Tagen feststand. Was nach dem Verlauf der ersten Weimarer Tage zweifelhaft erschienen konnte, ist nun erfreulicherweise doch eingetreten: Deutschland hat zum Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen eine aktionsfähige verfassungsmäßige Regierung, die im Namen des deutschen Volkes sprechen und entscheiden kann.

Reiche Präsidenten, Reichspräsident Ebert und Ministerpräsident Scheibemann, gehören der mehrheitssozialistischen Partei an. Beide Männer sind seit der Novemberrevolution Vertreter ihrer Partei in der provisorischen Regierung der Volksbeauftragten gewesen. Sie haben sich wochenlang bemüht, mit Vertretern der unabhängigen Sozialdemokratie zusammen zu regieren und haben sich von der Unmöglichkeit überzeugen müssen. Einer der beiden, Scheibemann, hat bereits in der bürgerlich-sozialistischen Koalitionsregierung des Brünen Marx als Staatssekretär ohne Portefeuille teilgenommen. Es gibt kaum zwei Parteien in Deutschland, die sich so rücksichtslos und unerbittlich bekämpfen wie Mehrheitssozialisten und Unabhängige. In dieser parteipolitischen Lage ist eine Garantie dafür enthalten, daß der aus Mehrheitssozialisten, Demokraten und Christlicher Volkspartei bestehende Regierungsdirekt mehr als eine vorübergehende Inoffizialkombination sein wird.

Obwohl es in der Verfassung nicht ausdrücklich vorgesehen ist, wird der Reichspräsident Ebert kein Mandat niederlegen. Als Repräsentant des deutschen Reiches stellt er außerhalb der Parteien, 279 Stimmen sind für Ebert

abgegeben worden; eine neunhundert Stimmenzahl vermehrte nur noch der Kandidat der Reichsparteien, Staatssekretär a. D. Graf Polakowski, auf sich vereinen. Trotz des Ernstes der Zeit war äußerlich das Bild freudiger Feststimmung geblieben. Die Weimarer Schuljugend empfing den ersten deutschen Präsidenten mit herzlichen Hochrufen, die Weimarer Garnison brachte das immer noch geliebteste Feldmar mit Rot in das etwas farbarme Winterbild, die Häuser der ehemaligen großherzoglichen Residenz hatten sich wie zum 6. Februar in Flaggenfeste gehüllt. Militärmusik hatte vor dem Theater Aufstellung genommen und spielte lustige Weisen. Dann hatten sich Menschenmengen eingefunden, die man der städtischen Mittelstadt kaum zutraut hätte. Unter Glockenläute und Beifallsrufen der freudigstregten Menge schritt Fritz Ebert, umringt von seinen Vertrauten, langsam über den Platz vor dem Nationaltheater. Vor dem Doppeltürschloß Schillers und Goethes veränderte ein Mitglied der Reichswehr, daß das deutsche Volk sich ein neues Oberhaupt gewählt habe und brachte ein breites Hoch auf den neuen Reichspräsidenten aus, in das die Menge begeistert einstimmte. Die junge deutsche Republik hat ihren Präsidenten.

## Zur Lage.

Der Berner Sozialistenkongress. Die Aussprache über die Gefangenensfrage wurde in der vorletzten Nachtsitzung der Internationalen Sozialistenkonferenz fortgesetzt und endigte mit der Annahme einer Entschließung auf Entlassung aller Kriegsgefangenen. Infolge allgemeiner Unruhe während der Aussprache wurde die Sitzung um 1 Uhr nachts vertagt werden. Die Schlußsitzung beendete die Aussprache über das Thema „Demokratie und Diktatur“, wobei es eine Erklärung ab, daß eine Stellungnahme gegen den Bolschewismus zur Unterstützung der bourgeoisen Politik Wilsons getragen würde. Die russische Revolution habe zuviel für den Sozialismus getan, als daß man sie brandmarken könne. Axelrod (russ. Reichstags) stellte fest, daß der Bolschewismus nicht eine Diktatur des Proletariats, sondern eine Diktatur über das Proletariat sei. Friedrich Adler, der Reichstags bringt eine Erklärung ein, die sich gegen die Brandmarkung der russischen Zustände verwehrt. — In der Nachmittagsitzung spottete Trotski-Genosse über die Demokratie, die jetzt gegen den Bolschewismus ihren Sitz im Palais Bourbon oder im Grand Hotel von Paris habe. Es wies darauf hin, daß der Bolschewismus die Grundzüge der Demokratie verraten habe. Der Bolschewismus sei der Tod der Errungenschaften der Revolution. Branding führte dann in einem Schlußwort aus, daß nach den Erklärungen des Kongresses und besonders nach der Erklärung einer Frage, die er hier nicht aufrollen wolle, die Internationale wiedererkunden sei. Ihr Ziel sei der demokratische Völkerverbund, wie er vom Kongress beschlossen worden sei, d. h. ein Völkerverbund ohne Ausschluß irgendeiner Nation. Wir hoffen, sagte er, daß das große Ziel erreicht wird auf Grund der Prinzipien, die Wilson für die Demokratie aufgestellt hat. Nach kurzen Erklärungen eines deutschen Unabh. Sozialisten, die ganze deutsche Jugend sei antimilitaristisch, wurde der Kongress geschlossen. — Die Camille Dunsman dem Berner Korrespondenten des „Neuen Wiener Tagblattes“ mitteilte, reisen Henderson und Branding heute nach Paris, um die Beschlüsse der Sozialistenkonferenz Clemenceau und Wilson zu übermitteln, und dann nach London, um Lloyd George zu unterrichten. Renaudel, der anfangs jeder Einigung mit den Deutschen widerstrebe, erklärte dem Korrespondenten, daß er sofort nach der Rückkehr nach Paris die französische Regierung bewegen wolle, allen Kriegsgefangenen unverzüglich die Rückkehr zu gestatten. Sollte wider Erwarten die private Intervention erfolglos bleiben, so werde Renaudel eine parlamentarische Aktion einleiten, von der er sich vollen Erfolgs verpicht.

Lagung des obersten Kriegsrats der Alliierten. Nach einer amtlichen Havasmeldung trat der Oberste Kriegsrat am gestrigen Vormittag zusammen und beschloß sich zunächst mit den Bedingungen für die Erneuerung des Waffenstillstandes. Auch machte deutschen Generalstab veröffentlichten Werke, das angeblich beweise, daß die in den industriellen Werken Frankreichs angerichteten Verwüstungen systematisch und mit Vorbedacht ausgeführt worden seien. Er wies sodann auf die für Deutschland vorteilhafte Wirkung hin, welche die Vernichtung gewisser französischer Industriezweige

## Die Anfertigung

von

## Hohlsaum

für Wäsche und Schneiderel, sowie

Stoffknöpfe in allen Grössen übernehmen wir schnell und preiswert.

Modenhaus

Gebr.

# Riedel

Riesa, Goethestrasse 1.

Nachdem ich aus dem Felde zurückgekehrt und aus dem Weerdienst entlassen bin, habe ich meine Tätigkeit als

## Rechtsanwalt und Notar

in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Kanzlei: Carolastrasse.

Geschäftszeit: 8-12, 2-6, Sonnabends durchgehend 8-3 Uhr. Niesau, den 12. Februar 1919.

Dr. jur. Mende.

## Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

am Donnerstag, den 13. Febr. abends 8 1/2 Uhr im Saale der Eldterrasse.

Thema: Weltgeschichte u. Weltgericht.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Lichte der Bibel.

Hochinteressanter Vortrag für vernünftig denkende Menschen jeden Standes, für Mann und Frau. Die Verehrlichen werden es achten.

Daniel 12, 10. März 24, 14.

Redner: Lehrer Hennig, Dresden.

Auto-, Nähmaschinen- und Fahrräder.

## Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt bei

Schlieber, Hauptstr. 60.

Automobil- u. Fahrradhaus.

Baul Schrapel,

Gröba, Streblackerstr. 55.

Empfehle Karbid-Lichtlampen, elektrische Tischlampen, Ersatzbatterien, Feuerzeuge, Gas-Gläser, Krümpfe, Karbid, sowie neue u. gebrauchte Herren- und Damenräder. Reparaturen schnellstens, Übernahme auch jede Schlosserarbeiten.

## Möbel.

Große Auswahl in kompl. Kücheneinrichtung, Schlafzimmer, Kleiderkammer, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Bettstellen, Matratzen, Tischdecken, Chaiselongues usw. emp. preiswert.

Oskar Worig,

Gröba, Hauptstr. 7.

## Bettfedern, wie solche

Ganz kommen, Bld. 5.25 M., bessere 5.75 M., fortgesetzt 6.75 M. emp. R. B. Wert, Wäsche- u. (Oderbruch)



... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... dass die ...

... sucht ...

... Junger Mann ...

... Haufierer ...

... Tischler ...

... Klavierunterricht ...

... Franz. u. Engl. ...

... Mittleres Gut ...

... Haus m. Garten ...

... Kupfer-Silber ...

... Saue und Mist ...

Waschmaschinen ...

Züchtiger Meister ...

Schlacht-Pferde ...

Kontrollkästen ...

Gebr. Geldkassette ...

Gaslampen zu vert. ...

Konversations-Verkon. ...

Outged. Regulator ...

2 Gaslampen zu vert. ...

Konversations-Verkon. ...

Outged. Regulator ...

Rugholzversteigerung ...

Rugholzversteigerung ...

Rugholz-Versteigerung ...

Eine Ladung fichtene Stangen ...

Parkettböden ...

Parkettwachs ...

Achtung! Schlachtpferde!

Bahnhof Mehlbever ...

Erlaub für Kartoffeln ...

Georg Schneider ...

Achtung! Morgen Donnerstag ...

frische Seefische ...

Erfurter Sämereien ...

Georg Schneider ...

Kaufe jedes Quantum ...

Strohseile ...

Strohseile ...